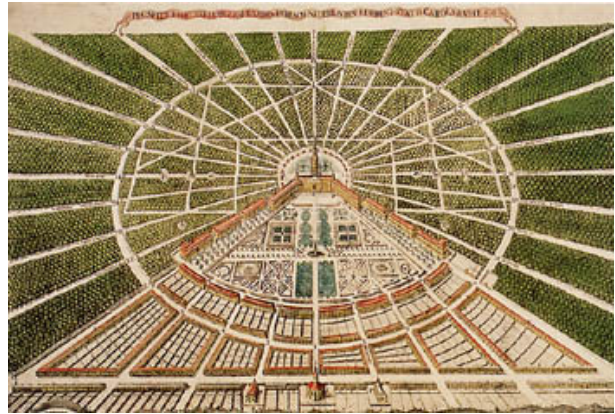


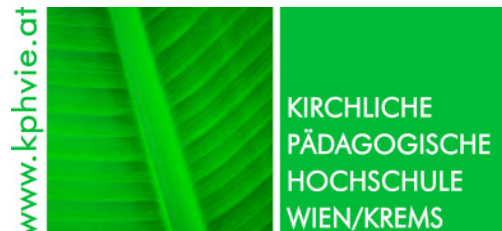
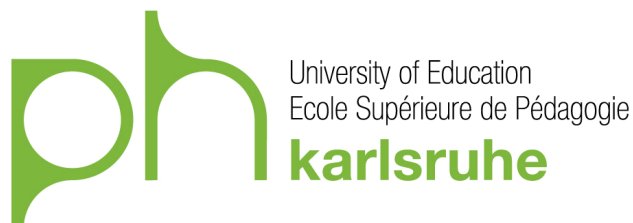
Erfahrungsbericht Dozentenaustausch an die PH Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe liegt im Bundesland Baden-Württemberg und gilt architektonisch als Musterbeispiel einer absolutistischen Planstadt. Karlsruhe ist eine der letzten großen europäischen Stadtgründungen auf dem Reißbrett. Der badische Markgraf Karl Wilhelm ließ sich 1715 seine Traumstadt entwerfen. Sein Schloss legte er ins Zentrum eines Kreises, von dem aus strahlenförmig Straßen in die Stadt nach Süden und Alleen in ein Waldgebiet nach Norden verlaufen. Vom Schlossturm im Zentrum hat man Einblick in alle Strahlen. Es sind insgesamt 32 Straßen und Alleen. Diese Anzahl entspricht exakt der Einteilung der Kompassrose. Das südliche Viertel des Vollkreises bildete anfangs das bebaute Stadtgebiet. Dieser Grundriss erinnert auch an einen Fächer, weswegen Karlsruhe den Beinamen „Fächerstadt“ führt.



Die Anfänge der Lehrerbildung in Karlsruhe reichen bis ins Jahr 1757 zurück. Die Pädagogische Hochschule in der heutigen Form gibt es seit 1962. Sie hat etwa 3 100 Studierende. Sie bietet die Lehramtstudiengänge Grund-, Haupt- und Realschule, das Europalehramt in all diesen drei Schularten, Bachelor- und Masterstudiengänge an.

Die Farbe „grün“ ist beiden Hochschulen im Logo gemein, ebenso wie der hohe Praxisbezug vom ersten Semester an.



Die Studienschwerpunkte sind Europäische Kulturstudien, Interkulturelle Bildung und Mehrsprachigkeit und Medienpädagogik. Dementsprechend wird ein sehr intensiver Studierenden- und Dozentenaustausch mit ausländischen Hochschulen gepflegt.

Die PH Karlsruhe gilt im deutschsprachigen Raum als „die“ Hochburg der Fachdidaktik im Technikunterricht. Em. Prof. habil. **Dr. Schmayl** und der derzeitige Prof. habil. **Dr. Wiesmüller** sehen die Aufgabe des Unterrichtsgegenstands in der Vermittlung einer allgemeinen technischen Bildung für alle Schülerinnen und Schüler aller Schularten des allgemeinbildenden Schulwesens (Grundschule, Hauptschule und Realschule).



Gebäude der Fakultät 3

Die Inhalte des Unterrichtsgegenstands beziehen sich auf die Technik in der Gesamtheit ihrer Erscheinungsformen, sowohl in ihren spezifischen Denk- und Handlungsformen, als auch in ihren Entstehungs- und Verwendungszusammenhängen, sowie ihren Folgeerscheinungen. Bei den Zielen des Faches geht es um Anbahnung technikbezogener Sachkompetenz (Wissen und Können), Methodenkompetenz (Problemlösen und Gestalten), Bewertungskompetenz (Analysieren und Urteilen) und Handlungskompetenz (Entscheiden und Mitverantworten).

Die Methoden weisen einen engen Bezug zur technischen Wirklichkeit aus. Sie sind charakterisiert durch Problem- und Handlungsorientierung, Verschränkung von theoretischer Fundierung und praktischer Erarbeitung, direkte Begegnung mit konkreten technischen Lebenssituationen, Modellbildung und Simulation technischer Realität. Besonders bekannt ist in Fachkreisen die **Forschungsstelle Fachräume Technische Bildung**, die von **Prof. Bienhaus** geleitet wird. Für die Umsetzung technischer Bildung im Unterricht ist unter vielen anderen Voraussetzungen zur Erreichung von Fachzielen das Fachraumsystem eine unverzichtbare Einrichtung. Es präsentiert sich als ein spezifisches, fachdidaktisch begründetes, räumliches Ambiente.

Da in Österreich derzeit auch die Weichen auf Vermittlung von Technischer Bildung im Unterrichtsgegenstand Technisches Werken gestellt sind, wird sich die Zusammenarbeit mit der PH Karlsruhe in den nächsten Jahren intensivieren. Prof. Wiesmüller wird im Mai nach Wien zu einem Gegenbesuch kommen und in diesem Zusammenhang auch beim Symposium „TECHNIK für ALLE“ (Veranstalter: bm:ukk, AK – Wien, Thematisches Netzwerk Technisches Werken – IMST) die Bedeutung einer Technischen Bildung in der heutigen Zeit hervorheben.

OStR. Prof. Rainer Sturm
Fachbereich Technisches Werken
Campus Wien – Strebersdorf